

# Alexandra Eyer braucht Ferien

## Die beste Schweizer Sportkletterin scheitert am Weltcup in Schlieren

Christof Gertsch, Schlieren

Am Samstag um 2 Uhr 29 fragte sie per SMS, ob man sich später treffen könne. Abgemacht war 10 Uhr. Um 11 Uhr steht sie im Kletterzentrum Schlieren. «Gegen 7 Uhr buk ich einen Kuchen», sagt sie. «Das half.» Jetzt erklärt sie, warum es gerade überhaupt nicht läuft bei ihr.

Alexandra Eyer, 26-jährig, die beste Schweizer Sportkletterin, Bandagistin von Beruf und Zürcherin, ist am Freitagabend, im Halbfinal des Weltcups in Schlieren, als 18. ausgeschieden. Etwas später setzte sie sich draussen auf den Boden, vergrub den Kopf im Schoss, murmelte: «Ich mag nicht mehr.» Jetzt, zwölf Stunden später, sagt sie: «Das ist sonst nicht meine Art.» Sonst fliegt sie immer nach oben, sonst ist kein Hindernis zu hoch und keine Wand zu steil. 2003: WM-Fünfte; 2004: Weltcup-Siegerin in Brünn, Dritte im Gesamtweltcup; 2005: Fünfte im Gesamtweltcup; 2007: Weltcup-Dritte in Hall.

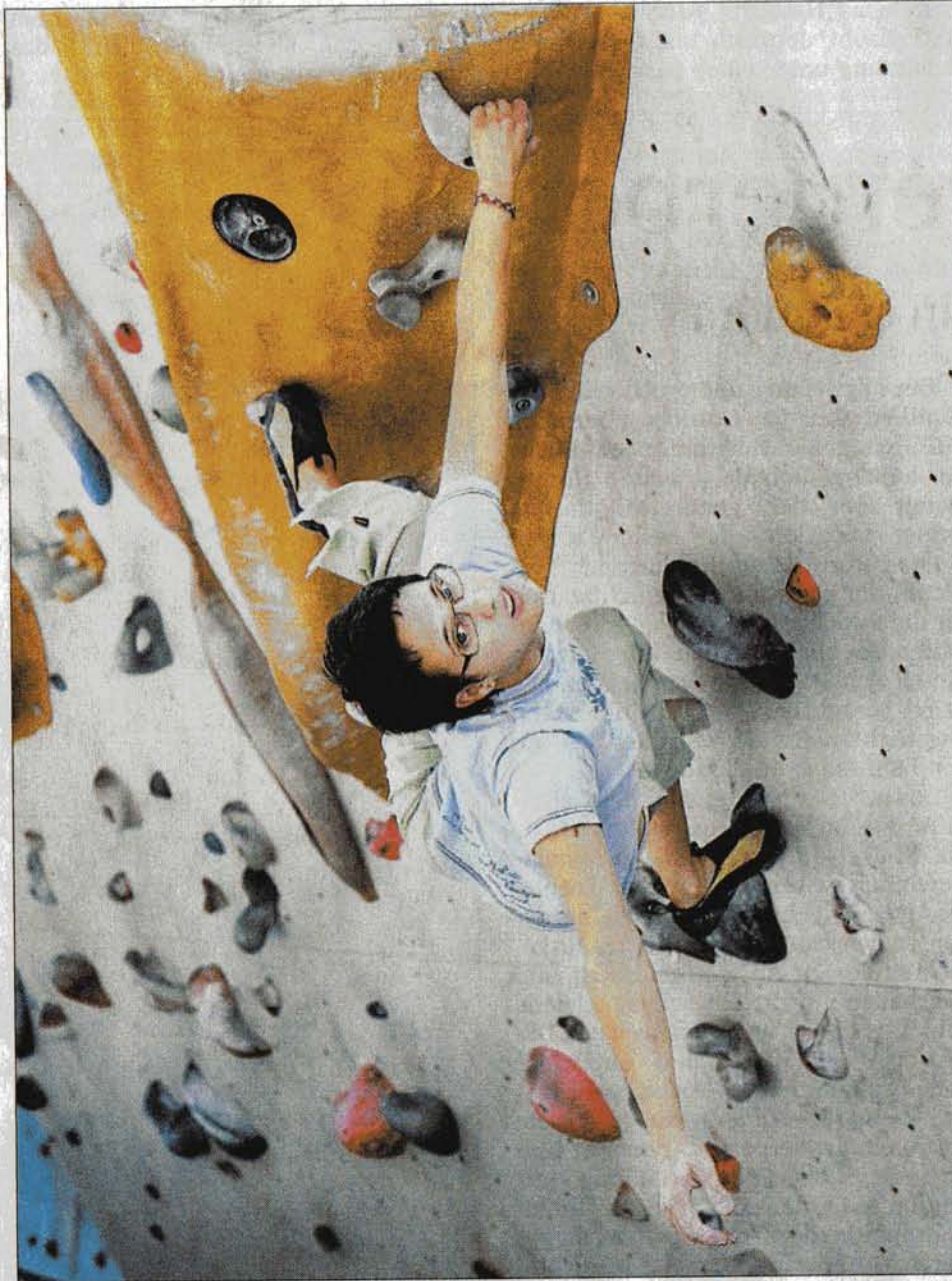
Und 2006? Vermutlich liegt die Ursache ihrer Krise ein Jahr zurück. Im Frühling 2006, nur Tage vor dem Saisonstart, riss in der Schulter eine Kapsel. Einzige Option: Operation, Reha, halbes Jahr Pause. Sie schaute sich den Kalender an, zählte sechs Monate ab – und setzte sich zum Ziel, an den zwei letzten Weltcups wieder anzutreten.

«Und, hat es geklappt?»

«Natürlich.»

Wie in einem Film habe sie sich im italienischen Penne gefühlt, sie wurde Zehnte, ohne richtige Vorbereitung, jedoch mit der Absicht, stark zu sein, sogar besser als vor der Pause. Und, vor allem: keine Schwäche zu zeigen. Mitleid will sie nicht. «Bewahre», sagt sie.

Im Winter trainierte sie weiter, ohne Pause. Davon habe sie zuletzt ja genug



Einst war keine Wand zu steil, jetzt denkt sie zu viel: Alexandra Eyer. (Sebastian Derungs)

gehabt, habe sie gedacht. Heute sagt sie: «Der Körper konnte sich in der Zeit erholen, der Kopf nicht.» Mag der Kopf nicht, nützt die beste Form nichts.

Der Kopf mag noch immer nicht. Die Saison 2007 ist ein einziges Auf und Ab, dabei war Konstanz einst ihre Stärke. Sie sagt: «Wenn ich klettere, lebe ich.» Jetzt nicht, «jetzt spüre ich nichts». Die besten Wettkämpfe erlebte sie, als sie sich in der Natur wähnte und nicht in einer Halle. So gut konnte sie den Kopf damals steuern. Diese Woche, vor dem Weltcup in Schlieren, spürte sie, dass es nicht gut kommen würde. Aber sie konnte es nicht sagen. «Es wird so viel Arbeit geleistet um mich herum. Für diese Leute tut es mir leid, wenn ich nicht gut bin.» Sie arbeitet 50 Prozent in einem Kletterzentrum, der Rest ist Spitzensport. Sie wollte, dass ihr die Sponsoren über das Fixum hinaus nur Prämien bezahlen, wenn sie es unter die besten acht schafft im Weltcup.

Im Herbst ist WM. Weltmeisterin ist ihr Traum, nach wie vor. «Aber», sagt sie, «das Leben geht auch ohne WM-Titel weiter.» Sie überlegt. «Vielleicht wird mir das zum Verhängnis ... , dass ich über den Sport hinaus Träume und Ideen habe. Fehlt mir der letzte Wille?»

Oder ist es ein Schutz, aus Angst vor Enttäuschung? Nein, das ist nicht ihre Art. Sie ist seriös, akribisch, ehrgeizig, reflektiert. Zu reflektiert? «Manchmal beneide ich jene, für die der Sport das Einzige ist.» Zu seriös? Bis nächsten Mittwoch hat ihr die Psychologin Kletterverbot erteilt. Greift das nicht zu kurz? «Vielleicht», sagt Eyer, «müsste ich Ferien machen.» Aber nicht so wie sonst. Es ist acht Jahre her, seit sie letztmals Ferien machte, ohne zu klettern. Das war in Hurghada. Sieben Tage später gewann sie einen Europacup.

NZZ am Sonntag  
17. Juni 2007  
Seite 52

Favoriten  
Eidgen  
Turnfe

Am Eidgenössischen  
enfeld haben s  
Favoriten durc  
gewann überle  
Vorsprung das  
Claudio Capell  
lich, einen Pu  
stein. Capelli,  
jüngster Schw  
Jahren auch ei  
festsieger. Er la  
in Führung, lie  
stein aber bis  
herankommen,  
ren Reckübung  
beiführte. Drit  
Vierte übertra  
rige Lucas Fisc

Im Wettkamp  
andere als ein  
eine Sensation  
Luzernerin ze  
Sprung in der  
klassige Leistu  
mit dem beac  
Punkten. Dies  
Amsterdam fü  
reicht. Kaesli  
weiteren Turn  
gen den dem  
Demay aufbe  
band die Turn  
schloss und D

Offenbar is  
Wolfgang Boh  
lungen, die A  
nem Team zu  
leistungsförde  
entwickelt, de  
ten die etabl  
trächtlich unt  
erst 15-jährig  
Danielle Engle  
2002, auf der  
Nachwuchstun  
in den vorder